

# *Mimis Eltern trennen sich*

... \_\_\_\_\_ Eltern auch



Diese Broschüre sowie die Illustrationen wurden im Rahmen einer Projektarbeit von Franziska Johann - Studentin B.A. Soziale Arbeit, Katho NRW – erstellt. Nachdruck und Download sind mit Quellenangabe erlaubt.

# Mimis Eltern trennen sich

Seit Mimi denken kann, hat sie mit Mama und Papa zusammen in einem Haus gewohnt.

Sie haben viel gemeinsam unternommen und **viel Spaß** gehabt!

Mama und Papa haben sich auch **ab und zu mal gestritten**, aber dann auch schnell wieder vertragen: „Ein bisschen Streit ist normal“, hat Mama dann immer gesagt.



Aber irgendwann wurde der **Streit immer öfter** und Mama und Papa brüllten immer lauter. Mimi wurde **furchtbar traurig**.

Andauernd stritten sie sich. So laut, dass Mimi manchmal anfangen musste zu **weinen**. Die ganze Welt kam ihr grau vor.

Einmal kam Mama und nahm Mimi in den Arm. Mimi fragte: „Warum streitet ihr euch so viel?“

Mama antwortete: „Weißt du Mimi. Papa und ich haben zu vielen Themen eine unterschiedliche Meinung und das gibt **viel Streit**. Ich weiß, das ist schlimm für dich. Aber du kannst nichts dafür, das ist eine Sache zwischen Papa und mir. Wir haben dich aber **beide lieb**, das weißt du hoffentlich.“

Mimi kuschelte sich an Mama und fühlte sich gleich etwas besser.

Eine gewisse Zeit später kam der schlimmste Tag. Papa und Mama setzten sich mit Mimi ins Wohnzimmer.



Papa sagte: „Mama und ich haben uns einfach nicht mehr lieb, wir werden uns scheiden lassen. Ich werde **ausziehen**, aber du kannst mich jederzeit besuchen.“

Mimi wurde sehr traurig. Als sie abends im Bett lag fragte sie sich:



**„Wenn Mama und Papa sich nicht mehr lieb haben haben sie mich vielleicht auch irgendwann nicht mehr lieb? Scheiden, was ist das? Lassen sich Mama und Papa auch von mir scheiden?“**

In Mimis Kopf herrschte Chaos.



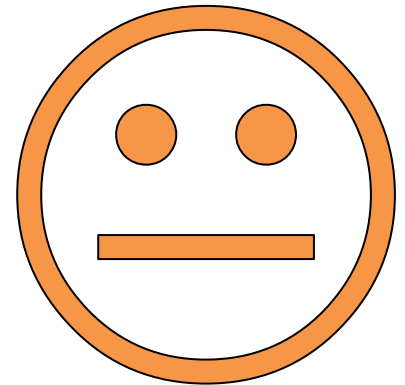


Nachdem Papa ausgezogen war, merkte Mimi, dass es doof ist, dass Papa jetzt nicht mehr bei ihr und Mama wohnt, aber dass es zu Hause **wieder ruhiger** ist...

Die bösen lauten Worte sind nicht mehr zu hören.

Mimi fährt alle zwei Wochen am Wochenende zu ihrem Papa.

Die beiden haben dann eine Menge Spaß. Manchmal macht Papa auch mit Mimi Hausaufgaben.



Einige Zeit später musste Mimi mit Mama und Oma zum **Familiengericht**.

Das ist ein großes Gebäude mit langen Fluren und vielen Türen.

Mimi und Oma gingen in ein Zimmer mit vielen Spielsachen. Mama ging ein paar Türen weiter in einen anderen Raum. Mimi fragte Oma: „Wo ist Mama jetzt hin gegangen?“



Oma sagte: „Mama und Papa sind jetzt in einem großen Zimmer mit vielen Tischen und Stühlen. Dort **treffen sie sich mit einem Richter** und erzählen ihm, dass sie sich nicht mehr vertragen und immer streiten.“

Der Richter kommt nachher auch noch hierher und redet mit dir. Du musst aber keine Angst haben, das ist ein netter Mann und ich bleibe bei dir.“

Mimi hat ein **mulmiges Gefühl**.

Als der Richter dann zu Mimi kommt ist sie sehr aufgeregt, aber Oma ist ja da.

Der Richter malt mit Mimi zuerst ein Bild und redet mit ihr. Er ist wirklich nett.

Er fragt Mimi auch, wovor sie Angst hat. Mimi sagt: „Ich hab‘ Angst, dass Mama und Papa mich nicht mehr lieb haben und sich von mir scheiden lassen.“



Der Richter lächelt Mimi an und sagt, dass die Liebe, die eine Mama oder ein Papa für ihr Kind fühlen nicht dieselbe Liebe ist wie die, die Mama und Papa für einander gefühlt haben.

Danach gibt er Mimi ein Blatt, auf dem sie die Wünsche, die sie an Mama und Papa hat aufschreiben kann. Mimi schreibt zuerst auf, dass Mama und Papa immer daran denken sollen, dass Mimi sie alle beide lieb hat.

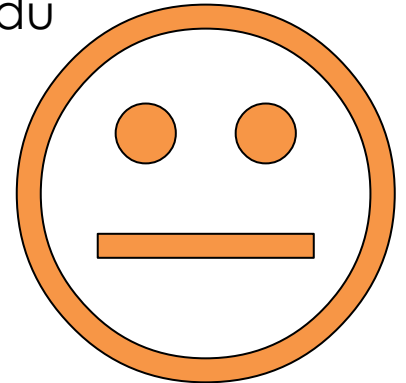




Als Mama und Mimi wieder zu Hause sind ruft Mama Mimi zu sich aufs Sofa.

Mama hat ein Blatt Papier in der Hand. Sie sagt: „Ich weiß, dass du Angst hast, dass Papa und ich uns auch **von dir scheiden lassen**.

Auf dieses Papier hier schreiben Papa, du und ich unsere Namen. Damit versprechen Papa und ich dir, dass wir uns nie von dir scheiden lassen! Wir **haben dich sehr lieb** und daran wird sich **nie etwas ändern!**“



Mama legt das Blatt auf den Wohnzimmertisch und zeigt Mimi, wo sie ihren Namen schreiben soll. Nachdem Mimi ihren Namen geschrieben hat, unterschreibt auch Mama.



Am nächsten **Papa Wochenende** nimmt Mimi das Blatt mit zu Papa.

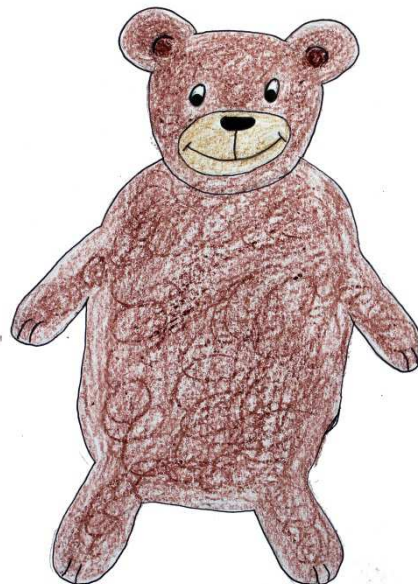
Papa schreibt seinen Namen auf den noch freien Strich. Mimi ist zufrieden und sich jetzt ganz sicher, dass Mama und Papa sich nicht von ihr scheiden lassen.



Mimi hängt das Blatt in ihr Zimmer.

Immer, wenn sie Angst hat Mama oder Papa zu verlieren sieht sie das Blatt mit den Unterschriften an und **erinnert sich** an Mamas und Papas Versprechen.

Seit Mama und Papa jetzt geschieden sind werden alle langsam wieder fröhlicher und Mimis Welt wird langsam wieder bunt.



So fühle ich mich, wenn Mama und Papa sich dauernd streiten:

- Ich bin wütend, denn niemand nimmt auf mich Rücksicht
- Ich habe Angst, dass Mama und Papa mich nicht mehr lieb haben
- Ich bin zornig, weil Mama und Papa sich immer anschreien
- Ich habe den Wunsch, dass alles so wird wie früher
- Ich frage mich, mit wem ich über die blöden Gefühle reden kann
- Ich habe Angst davor, mich zwischen Mama und Papa entscheiden zu müssen, denn ich hab' ja beide lieb!
- Ich bin traurig, weil Mama und Papa auch traurig sind
- Ich habe das Gefühl ganz klein und grau zu sein
- Ich frage mich, ob ich Schuld an Mamas und Papas Streit habe
- Ich fühle mich hilflos, weil ich nichts dagegen tun kann



## So fühle ich mich, wenn Mama und Papa sich scheiden lassen:

- Ich fühle mich unsicher, weil ich nicht weiß, was auf mich zu kommt, wenn Mama und Papa sich scheiden lassen
- Ich bin traurig, dass wir nicht mehr alle zusammen wohnen
- Wie wird das ohne Papa? Wann sehe ich Papa?
- Was passiert beim Scheiden lassen?
- Ich bin unglücklich, weil alles so neu ist
- Ich fühle mich verunsichert, weil ich nicht weiß, wie es weiter geht

## Das passiert bei der Scheidung

Ich gehe mit Mama und Oma zum Gericht. Dort sind Oma und ich in einem Zimmer mit Spielsachen. Mama und Papa gehen in einen anderen Raum und sprechen dort mit einem Richter. Sie erzählen ihm, dass sie sich oft streiten und nicht mehr vertragen.

Der Richter spricht danach auch noch mit mir. Er möchte mich kennen lernen und wissen, wie ich mich fühle und was ich mir wünsche. Der Richter ist wirklich nett und ich muss gar keine Angst haben.

So fühle ich mich, wenn Mama und Papa geschieden sind:

- Es ist zwar alles neu und noch ein bisschen ungewohnt, aber ich gewöhne mich an die Situation.
- Ich bin froh, dass Mama und Papa nicht mehr streiten.
- Bei uns daheim ist es viel ruhiger geworden
- Alle sind wieder fröhlicher geworden
- Papa sehe ich alle zwei Wochen, wir unternehmen dann viele lustige Dinge und das macht Spaß
- Ich fühle mich allmählich wieder groß und stark
- Mama und Papa reden zwar wenig mit einander, aber sie schreien sich nicht mehr an.
- Mama hat manchmal noch eine runzelige Stirn, wenn sie Papa sieht, aber daran habe ich mich gewöhnt.





## Quellen

Grundmann, Harriet / Schulze, Marc-Alexander (2010): **Wir sind immer für dich da. Wenn Mama und Papa sich trennen.** Coppenrath Verlag, Münster

Baumbach, Martina (2010): **Und Papa seh ich am Wochenende.** Gabriel Verlag, Stuttgart

Überreicht durch den Sozialdienst katholischer Frauen e.V.  
Paderborn,  
Trennungs- und Scheidungsberatung,  
Agnes Schmies

Ich habe keine Schuld an  
Mamas und Papas Streit.

Ich bin  
mir sicher, dass  
ich Mama und Papa  
gleich lieb haben  
darf!

Ich bin Mama  
und Papa  
wichtig

Mama fragt mich nicht  
über Papa aus.

